



Wir wünschen eine
sichere und unfallfreie
Fahrt im 2020

müller Luzernstrasse 33, 6144 Zell
041 988 18 17
talbach-garage.ch

Willisauer Bote

KANTON Hochschule Luzern
zieht 2025 an neuen Standort

Die Departemente Wirtschaft und Soziale Arbeit ziehen in das neu entstehende Quartier Rösslimatt neben den Gleisen des Bahnhofs Luzern.

SEITE 2

HINTERLAND Grosse Shows
zum Jahresauftakt

Sowohl die Feldmusik Grosswangen als auch die Feldmusik Menznau konnten mit ihren Jahreskonzerten das Publikum mitreissen.

SEITE 7

WIGGERTAL Zwei Schweizer
Meistertitel ergattert

Mit Hans Arnold und Peter Räber haben zwei Mitglieder des Kaninchenzüchterevereins Langnau an den Schweizermeisterschaften abgeräumt.

SEITE 10

SPORT Eine junge Schötzerin
auf dem Weg an die Spitze

Selin Bagderelli gehört zu den besten Schweizer Karatekas ihrer Altersgruppe. Mit harter Arbeit und grossem Willen will sie es ganz nach oben schaffen.

SEITE 13

willisauerbote.ch - Ihr Link zu
ergänzenden Inhalten wie Videos,
Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Der Preis für Altkarton bricht ein

REGION Altkarton hat massiv an Wert verloren. Es besteht ein Überangebot. Die Recyclinghöfe zahlen zum Teil drauf, damit sie den Karton loswerden.

Die Geschenke sind ausgepackt, die Festtage vorbei. In vielen Haushalten türmt sich der Karton. Diesen können Private in unserer Region gratis entsorgen. Das ist nicht mehr überall in der Schweiz so. Die Preise für Altkarton sind massiv eingebrochen. Die Gründe für den Preiszerfall seien vielschichtig, sagt Martin Hager, Verkaufsleiter der Handelsgenossenschaft Vipa im Interview mit dem WB. Massgeblich dazu beigetragen habe die neue Recyclingpolitik Chinas. «Das Land kauft viel weniger Kartonabfälle ein als noch vor einigen Jahren und recycelt jetzt selbst.» Dadurch brachen die Handelsströme ab. «Uns bleiben in erster Linie die europäischen Abnehmer», sagt Hager. Doch hier sei das Angebot grösser als die Nachfrage. «Entsorger zahlen zum Teil drauf, damit sie den Karton überhaupt loswerden.» Der Online-Handel verschärfe diese Situation zusätzlich. «Millionen von Paketen werden jährlich aus Fernost geliefert. Das ist Karton, der unserem Kreislauf von aussen zugeführt wird.» Was bedeutet die Krise auf dem globalen Markt für die Sammelhöfe in unserer Region? Der WB fragte in Willisau, Schötz, Dagmersellen und Reiden nach.

SEITE 9



Berge von Karton: Urs Vogel und sein Team nehmen im Sammelhof der Hess Muldenservice AG in Reiden monatlich rund 60 Tonnen Altkarton entgegen. Foto Irene Zemp-Bisang

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers



Es ist ein schöner Brauch, zum Jahreswechsel allerhand gute Wünsche oder Worte des Dankes auszusprechen. Vielleicht gehören Sie oder Ihr Unternehmen auch zu den Auserwählten, die von ihrer

Was sind «gute» Steuerzahler?

Gemeindebehörde das Prädikat des «guten» oder sogar «sehr guten» Steuerzahlers bescheinigt erhalten haben. Ein weiteres Ritual, das in vielen Gemeinden inzwischen zu den Neujahrstagen gehört.

Gegen Dankesworte lässt sich wenig einwenden. Der Begriff des «guten Steuerzahlers» hingegen ist eine Unsitte. Weil dieses «gut» allein quantitativ definiert ist: je mehr, desto besser. Dabei werden alle Personen nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit besteuert – oder sollten es nach Gesetz zumindest werden. Gute Steuerzahlerinnen und Steuerzahler sind demnach Personen und Betriebe, die ihren Obolus pünktlich und ehrlich abliefern. Wenn schon verdienen sie alle den Dank der Behörden, ganz egal wie hoch ihr Beitrag ausfällt.

Kommt dazu, dass die Gemeinden mit solchen Schreiben die Haltung fördern, Steuern mit Spenden zu verwechseln. Dabei werden mit diesen Geldern nichts anderes als Leistungen abgegolten, die von den Bürgerinnen und Bürgern auf demokratischem Weg bestellt worden sind. Die Gemeinden täten – gerade im Jahr der Kommunalwahlen – gut daran, wieder einmal an ihre Kernaufgaben zu erinnern und an die Leistungen, welche die Bürgerinnen und Bürger als Gegenwert für ihren Steuerbeitrag erhalten.

Stattdessen wird landauf, landab ein möglichst tiefer Steuerfuss zum Mass aller Dinge erklärt und mit immer absurderen Mitteln und Argumenten um eben solche «guten» Steuerzahler geworben. Ein gesunder Wettbewerb hat seine Berechtigung, gewiss, und der sorgsame Umgang mit Steuergeldern ist Pflicht. Aber bitte mit Mass und in der richtigen Reihenfolge: Erst die Aufgaben definieren, dann den Steuerfuss festsetzen – nicht umgekehrt.

Winiker will Vertrauen schaffen

KANTON Seit dem 1. Juli 2019 ist Paul Winiker für ein Jahr lang Regierungspräsident des Kantons Luzern. Mit welchen Zielen hat der 63-Jährige sein Amt angetreten? Kann sich der Kanton Luzern nach dem jahrelangen Sparen die grossen geplanten Infrastrukturbauten überhaupt leisten? Und wie ist die Stimmung im Regierungsrat? Diese und andere Fragen stellte der WB dem Justiz- und Sicherheitsdirektor. «Wir müssen Vertrauen zurückgewinnen», sagt der Krienser, angesprochen auf sein Ziel in seinem Amtsjahr. Das Vertrauen zwischen Regierung, Parlament und Bevölkerung sei in den letzten Jahren etwas verloren gegangen – unter anderem auch wegen den verschiedenen Sparprogrammen. Im Zentrum der Diskussionen sollen nicht mehr die klammern Kantonsfinanzen stehen. «Sondern das, was der Kanton für die Bevölkerung leistet», sagt Winiker. Im Übrigen müsse investieren, wer sorgfältig mit dem Geld umgehen will. «Das ist nötig, um vorwärtszukommen und um die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons zu steigern.»

SEITE 3

«Sternstunde» für Stephan Felder

EGOLZWIL Zum zwölften Mal verlieh die Santenberggemeinde am Sonntag den Goldenen Stern. Diese Auszeichnung erhielt mit Stephan Felder ein Mann, der ansonsten lieber im Hintergrund wirkt.

Das Rampenlicht sucht Stephan Felder nicht. Das von ihm an den Tag gelegte Engagement zum Wohle der Egolzwiler Vereine und Bevölkerung fällt trotzdem auf. Sein Wirken als Präsident der Samichlausgesellschaft oder des Kochklubs Gourmööslü kam zur Sprache, seine Fachkompetenz, seine Zuverlässigkeit und sein Organisationstalent wurden gelobt. «Er ist ein Chrupfer, ein herzensguter und bescheidener Mann», sagte Laudator Willi Geiser und überreichte dem ahnungslos im Saal sitzenden Stephan Felder den Goldenen Stern 2019. Wie am Neujahrspéro in Schötz ehrte die Gemeinde an diesem Anlass aber auch all jene Personen und Vereine, die im letzten Jahr für Schlagzeilen gesorgt haben.

SEITEN 6/11



Ein Mann, der im Dorfleben Akzente setzt: Stephan Felder wurde für sein Engagement mit dem Goldenen Stern 2019 der Gemeinde Egolzwil ausgezeichnet. Foto MM.



BLICKPUNKT

Wiggertal

Die Preise für Altkarton sind auf Talfahrt

REGION Der Handel mit Altkarton steckt in einer Krise. Die Preise sind massiv eingebrochen. Sammelhöfe verdienen nichts mehr oder zahlen gar drauf. Was bedeutet das für alle Sammelwilligen?

von Irene Zemp-Bisang

Eierkartons, Pizzaschachteln, Waschmittelboxen. Berge von Altkarton türmen sich in den Hallen der Hess Muldenservice AG. Rund 60 Tonnen sammelt das Reider Entsorgungsunternehmen jeden Monat. Das Team von

«Eine solche Krise im Kartonhandel hat es seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben.»

Martin Hager Verkaufsleiter Vipa

Geschäftsführer Urs Vogel presst den Karton zu Ballen und transportiert ihn für die Weiterverarbeitung zu einem Verpackungshersteller. In den letzten Jahren erstattete Vogel seinen Kunden einen Teil des Erlöses zurück. Zudem half der Ertrag die Aufwendungen der Sammelstelle zu decken. Diese Rechnung geht aktuell nicht mehr auf. Das Entsorgungsunternehmen muss in die Tasche greifen. Pro Tonne Altkarton fallen Kosten von 60 bis 70 Franken an. «Die Einnahmen decken diesen Aufwand nicht mehr.» Die Preise für Altkarton sind massiv eingebrochen. Die Branche sei sich Schwankungen gewohnt, sagt Urs Vogel. «Doch eine solche Talfahrt wie wir sie im Moment erleben, ist neu.»

Ein globales Business

Die angespannte Lage beschäftigt die gesamte Branche. «Der Kartonhandel steckt weltweit in einer massiven Krise», sagt Martin Hager, Verkaufsleiter Zentraleuropa bei Vipa. Das Unternehmen mit Sitz in Lausanne hat sich auf den weltweiten Handel mit den Sekundärrohstoffen Karton und Papier spezialisiert. Vipa handelt jährlich mit drei Millionen Tonnen Altpapier und ist in Europa eine der grössten Handelsgesellschaften in der Branche. Bis vor drei Jahren habe sich Angebot und Nachfrage weltweit die Waage gehalten, sagt Martin Hager. In Europa und Nordamerika gab es ein Überangebot an Karton. Asien und Südamerika brauchte zusätzliches Material. «Während zwanzig Jahren funktionierten diese Handelsströme.»

2017 fiel das System zusammen. Den Ausschlag gab eine Kehrtwende in Chinas Recyclingpolitik. «Die Regierung hatte es satt, die Müllhalde der Welt zu sein.» China war bis dahin einer der wichtigsten Abnehmer von Karton. «Das Land bekam viel schlechtes Altpapier aus der ganzen Welt.» 30 Prozent des angelieferten Materials musste aus Qualitätsgründen verbrannt oder entsorgt werden. «Nur gerade 70 Prozent liess sich weiterverarbeiten.» Diesem Handel schob China den Riegel. «Das Land verschärfte die Qualitätsvorgaben rigoros und baute die eigene Entsorgungswirtschaft aus.» Damit reduzierte sich der Importbedarf von bisher jährlich 30 Millionen Tonnen Altkarton auf fünf Millionen Tonnen im Jahr 2020.



Die Geschenke sind ausgepackt, die Festtage vorbei. Mitarbeiter Thomas Zeder (rechts) hilft den Kunden im Sammelhof der Hess Muldenservice AG in Reiden die Abfälle zu entsorgen. Foto Irene Zemp-Bisang

«Talsohle noch nicht erreicht»



SCHÖTZ Karton verliert an Wert. Das sei grundsätzlich nichts Neues, sagt **Marc Bucher**, Leiter des Sammelhofs Bucher

Transporte AG in Schötz. «Die Preise sind seit einiger Zeit auf Talfahrt.» Es sei schwierig abzuschätzen, wann es wieder aufwärtsgehe. «So wie es aussieht, haben wir die Talsohle noch nicht erreicht.» Seit Neujahr verrechnet der Kartonabnehmer der Bucher Transporte AG für das gesammelte Material einen Betrag. Bisher wurde Bucher dafür entschädigt. Diese Wende belastete das Budget. Das Entsorgungsunternehmen kann die Fixkosten für Angestellte, Maschinen und Logistik im Kartonrecycling nicht mehr decken. «Pro Monat bezahlen wir aktuell rund 1000 Franken aus der eigenen Tasche.» Den Aufwand auf die Kunden abzuwälzen, kommt für Bucher nicht infrage. «Recycling soll attraktiv bleiben. Es kann nicht sein, dass die Leute für alles bezahlen müssen.» Aktuell subventioniert er das Kartonrecycling quer. Es sei keine einfache Situation, sagt Marc Bucher. «Doch die Branche ist sich Schwankungen gewohnt.» Der Handel sei eng mit der Weltwirtschaft verknüpft. «Wir sind den internationalen Trends ausgeliefert.» Zusätzliche Betriebszweige wie der Muldenservice oder Transporte helfen dem Unternehmen die finanziellen Ausfälle aufzufangen. **ibs**

«Kein finanzieller Spielraum»



WILLISAU Landauf, landab entstanden in den letzten Jahren neue Entsorgungszentren. Die Amstein Robert AG gehört zu den Traditionsbetrieben. Das Familienunternehmen führt seit 1992 Jahren einen Sammelhof. Anfänglich begrenzte sich das Angebot auf Glas, Büchsen, Alteisen und Karton. Alles Abfälle, die durch die Gemeinde nicht mittels Tür-zu-Tür-Sammlung abgeführt wurden. Das Angebot weitete sich von Jahr zu Jahr aus. «Die Recyclingunternehmen buhlen um die Gunst der Kunden und schlussendlich um Mengen», sagt Geschäftsführer **Robert Amstein**. «Denn nur mit Massen lässt sich wirtschaftlich arbeiten.» So sei es auch beim Karton. «Die Wertschöpfung ist gering, der logistische Aufwand gross.» Es bleibe kein finanzieller Spielraum. Amstein hält den Aufwand so gering wie möglich und verzichtet beispielsweise darauf, den Karton vor Ort zu Ballen zu pressen. «Bei unserer aktuellen Sammelmenge können wir eine Kanaballenpresse nicht kostendeckend betreiben.» Im Sommer sind die Preise für Karton eingebrochen. Im Moment bekommt Amstein für Altkarton kein Geld, sondern muss draufzahlen. «Wenn die Preise am Markt mittelfristig so negativ bleiben, sind wir gezwungen für Karton auch Privaten die Kosten zu verrechnen.» **ibs**

«Die Marge ist eingebrochen»



DAGMERSELLEN Ob Karton, Glas oder Aluminium: Heute kann im Sammelhof vieles gratis entsorgt werden. «Das ist

problematisch», sagt **Markus Gasser**, Geschäftsführer der Dagmerseller Entsorgungsfirma Gasser AG. «Die Marktsituation hat sich stark verändert.» Der Recyclinghandel sei ein weltweites Business. «Wir sind auf einen funktionierenden globalen Handel angewiesen. Die Schweiz kann nicht alle Abfälle und Wertstoffe selber wiederverwerten oder entsorgen.» Der massive Preiserfall von Karton sei nur eines von vielen Beispielen. Bei anderen Wertstoffen ist die Situation ähnlich. In den letzten Monaten seien die Preise eingebrochen. Er müsse seine gewerblichen und industriellen Kunden im Monatsakt über Preisanpassungen informieren. «Wir bezahlen weniger für Wertstoffe oder verlangen gar Geld dafür.» Dies sei unumgänglich, um die nötigen Margen zu erzielen. «Wir müssen für unsere Dienstleistungen bezahlt werden.» Bei Kleinmengen sei er bereit für Kompromisse. «Privatkunden sollen beispielsweise den Karton im Sammelhof auch künftig gratis entsorgen können.» Das sei Teil des Dienstleistungsangebots. «Während Jahren haben wir mit dem Karton Geld verdient. Jetzt sind wir bereit in diesem Bereich den Mehraufwand zu tragen.» **ibs**

Massiver Preiserfall

Der Handel geriet ins Stocken. Während zwei Jahren seien Indien und Indonesien in die Bresche gesprungen, sagt Martin Hager. Doch nun erhöhen auch diese ihre Qualitätsanforderungen. «Die ganze Welt spürt die Auswirkungen. Der Kartonmarkt ist ein globales Business.» Den Händlern fehlen die Abnehmer, sie bleiben auf Tonnen von Karton und Papier sitzen. «In Amerika und England muss der Karton zum Teil verbrannt oder in Deponien entsorgt werden.» Vipa habe den Karton bisher noch verkaufen können. Doch der Wert ist enorm eingebrochen. Die Preise sind innerhalb weniger Monate um 60 Franken pro Tonne gefallen. «In zwei bis drei Monaten gibt es dafür wohl gar nichts mehr.» In der Branche sei Verzweiflung spürbar. «Eine solche Krise hat es seit 25 bis 30 Jahren nie mehr gegeben.» Der florierende Online-Handel verschärfe die Situation zusätzlich. Millionen von Paketen werden jährlich nach Europa geliefert. «Das ist Karton, der unserem Kreislauf von aussen zugeführt wird.» Dazu käme die wirtschaftliche Lage. Die Aufträge der Papierfabriken gehen zurück. «Sie sind oft die ersten, die einen möglichen Konjunkturrückgang spüren.» Über Weihnachten und Neujahr haben Unternehmen ihre Produktionen eingestellt. «Das ist sonst nicht üblich.» Die Papier- und Kartonfabriken vor Ort sind Europas wichtigste Abnehmer. Sie verarbeiten 49 Millionen Tonnen der insgesamt 58 Millionen Tonnen, die jährlich in Europa anfallen.

Keine Besserung in Sicht

«Ich will den Kartonhandel nicht totdreden», sagt Martin Hager. Die Situation auf dem Weltmarkt werde sich erholen. Doch die Frage sei wann. «Im Moment wissen wir nicht, wohin uns die Reise führt.» Der Handel mit seinen relativ tiefen Fixkosten leide nur bedingt unter diesen angespannten Verhältnissen. Schwieriger sei die Situation für die Entsorger. «Sie haben mit ihren Maschinen, Fahrzeugen und Angestellten hohe Fixkosten.» In früheren Krisen sei es möglich gewesen, Ausfälle mit den Einnahmen anderer Wertstoffe zu kompensieren. «Doch im Moment bringen Metalle, Kunststoffe und Alteisen ebenfalls wenig Geld.» Die Krise sei für Sammelhöfe substanziell. «Die Auswirkungen werden Gemeinden und Bürger zu spüren bekommen.» Bisher sei die Entsorgung von Karton und Papier gratis gewesen. «Das könnte sich nun ändern.»

Marktsituation gibt Preis vor

Die Hess Muldenservice AG in Reiden reagiert auf die sinkenden Margen. «Ich passe die Preise monatlich der Marktsituation an», sagt Urs Vogel. «Ist der Kartonpreis hoch, gibt es für Industrie- und Gewerbekunden eine entsprechende Entschädigung. Bei einem Preiserfall wie jetzt, muss ich über eine Zuzahlung nachdenken.» Urs Vogel legt Wert auf Transparenz. Er hat seine Gewerbe- und Industriekunden im Spätsommer 2019 sowie in den vergangenen Wochen über die Situation im Kartonhandel informiert.

Nichts ändern soll sich momentan für Private. Sie können den Karton weiterhin gratis im Sammelhof an der Reider Industriestrasse abgeben. Ihm sei es wichtig, auch diese Kundinnen und Kunden auf die vorhandene Problematik aufmerksam zu machen, sagt Urs Vogel. «Ich werde sie mit Plakaten und Flyern über die angespannte Lage informieren.»